

Äpfel zu Äpfeln (Apples to Apples) - adaptierte Version für B2

Bastelanleitung

-> Die Adjektivkarten auf dickerem, farbigem Papier (z. B. 120 g/qm, grün) drucken, laminieren und ausschneiden

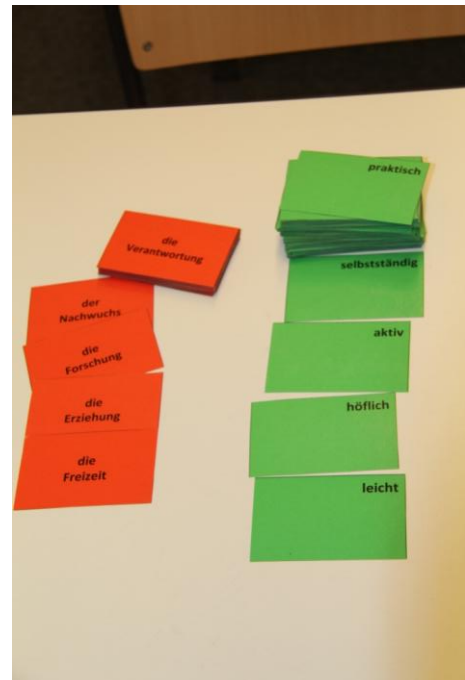
-> Die Substantivkarten auf dickerem, andersfarbigem Papier (z. B. 120 g/qm, rot) drucken (doppelseitig, an der langen Kante spiegeln), laminieren und ausschneiden

Achtung: Bei den Substantivkarten habe ich auf der Rückseite noch Nomen-Verb-Verbindungen etc. zur weiteren Wortschatzarbeit hinzugefügt - mein Beitrag zum Umweltschutz☺. Diese sind für das Spiel aber nicht relevant. Wem das zu chaotisch ist, der kann diese beim Ausdrucken auch weglassen - einfach nur die ungeraden Seiten einseitig ausdrucken.

Das Ergebnis sieht dann z. B. so aus =>

Das Spiel ist für **mindestens 3, höchstens 6 TN** geeignet (theoretisch auch mehr, aber das wird dann irgendwann zu langatmig). Der Kartensatz ist teilbar, d.h. es können zwei Gruppen gleichzeitig, also insgesamt bis zu 12 TN spielen. Bei größeren Kursen empfiehlt sich die Anfertigung eines zweiten Exemplars - am besten mit anderen Farben, z.B. hellrot und hellgrün, damit man die Sätze gut auseinanderhalten kann.

Für die Auswahl der Adjektive habe ich den Wortschatz bis B1 durchforstet und dabei möglichst viele „echte“ Adjektive genommen (also nur wenige Partizipien). Die Substantive stammen aus den Bereichen Gesellschaft, Arbeit und Politik, bei der Auswahl habe ich mich an Aspekte neu B2, Kapitel 4 orientiert, weil ich das Spiel damals für einen entsprechenden Kurs konzipiert habe.



Spielanleitung

Die Spielregeln orientieren sich an dem in den USA sehr populären Partyspiel „Apples to Apples“:

- Die TN bekommen je 6 Adjektivkarten, die sie verdeckt auf die Hand nehmen. Die restlichen Adjektivkarten kommen als verdeckter Nachziehstapel in die Mitte.
- Die Substantivkarten kommen als Stapel in die Mitte (verdeckt oder nicht ist egal)
- Ein/e TN wird der/die erste aktive Spieler/in, nimmt eine Substantivkarte, legt diese in die Mitte und liest das Substantiv laut vor, z. B. „die Freizeit“.
- Die **anderen** TN wählen nun aus ihren Karten ein Adjektiv, das gut zu dem Substantiv passt. Sie legen die entsprechende Karte **verdeckt** in die Mitte.

- Der/die aktive Spielerin nimmt **verdeckt** eine weitere Adjektivkarte vom Nachziehstapel und mischt diese zu den Adjektiven der Spieler/innen. Erst dann sieht er/sie sich die Adjektive an, legt die Adjektivkarten in die Mitte und liest die entsprechenden Kombinationen laut vor, z.B.: „die aktive Freizeit, die entspannte Freizeit, die wichtige Freizeit, die zuverlässige Freizeit“.
- Er/sie wählt dann eine Kombination aus, die ihm/ihr am besten gefällt, z. B. „die entspannte Freizeit“
- Wer die Karte „entspannt“ gelegt hat, kann sich nun freuen, denn er/sie erhält die Substantivkarte als Punkt und wird nächste/r Startspieler/in.
- Die verwendeten Adjektivkarten kommen aus dem Spiel. Alle außer dem/der alten Startspieler/in bekommen eine neue Adjektivkarte, so dass alle TN wieder 6 Handkarten haben.
- Sollte der/die aktive Spieler/in zufällig das Adjektiv vom Stapel erwischen (im obigen Beispiel wohl „zuverlässig“), hat er/sie Pech gehabt und muss auch in der nächsten Runde die Rolle des/der aktiven Spielers/Spielerin übernehmen.
- Gespielt wird entweder eine vorher vereinbarte Anzahl von Runden, oder bis der Stapel durch ist, oder bis zum Pausengong, oder ...

Weitere Bemerkungen

1. „Äpfel zu Äpfeln“ hat ein psychologisches Moment, denn um Punkte zu machen, muss man ein Adjektiv auszuwählen, das dem/der aktiven Spieler/in am besten gefällt. Oft gewinnen dabei auch lustige oder absurde Kombinationen. Das ist gewollt - nicht umsonst firmiert das Original „Apples to Apples“ unter Partyspiele.

2. Obwohl auch absurde Kombinationen erlaubt und gewünscht sind, muss der/die aktive Spieler/in sich bei der Auswahl des Adjektivs Mühe geben, um nicht auf die Karte vom Stapel hereinzufallen, denn man kann als aktive/r Spieler/in keine Punkte machen und hat dadurch ein Interesse, diese Rolle möglichst schnell wieder loszuwerden => Der Mechanismus mit der zusätzlichen Adjektivkarte ist nicht in den Originalregeln von „Apples to Apples“ enthalten, aber ich finde ihn trotzdem sinnvoll.

3. Das Spielprinzip ist genial, um Wortschatz miteinander zu verknüpfen, und zeigt auch sehr gut die unterschiedlichen Bedeutungen von Wörtern je nach Kontext, z. B. „die einfache Fremdsprache“ (= simpel, leicht) versus „die einfache Herkunft“ (= aus einer Arbeiterfamilie)